

Sommermode im Zenith

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 30

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sommermode im Zenith

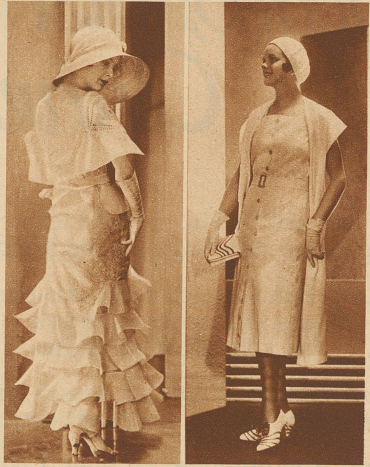


«Zeige mir deinen Sonnenschirm, und ich nenne deinen Namen»



Bild links:
Das ewig Weibliche bricht immer wieder durch! Modell aus besticktem Organdi

Wieder einmal ein Versuch für das Stickereikleid. Material: Organdi



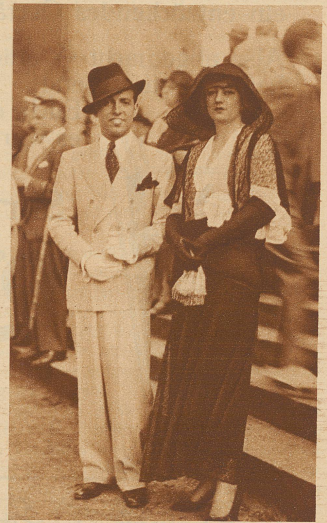
Einfach und doch so schick!

Ferien! Erlahmt da das Interesse für Mode? — Nur scheinbar. Oder bleiben in den Kurorten die schönen Kleider etwa unbeachtet? — Sie wecken den Neid der Nichtbesitzenden ebensogut, wie die kostbare Balltoilette der Wintersaison! * Jetzt wird es offenbar, welchen Modeströmungen sich die Frau angeschlossen, welche sie unbeachtet ließ. Mit welcher Sicherheit moderne Weiblichkeit gleichzeitig den größten modischen Gegensätzen huldigt! Sportlicher Einfachheit und malerischer Gewandung; der kleinen Stoffkappe und dem Wagenrad aus Stroh oder Rofshaar; sachlichen Dekors, wie dem Knopf, der das Waschseidenkleid schließt und Garnierung mit Spitzen und Bändern, mit Blumen und selbst mit Früchten, die wir in plastischer Nachbildung längst aus dem Bannkreis der Frauenmode ausgewiesen glaubten.

Jede einzelne ihrer tausend Möglichkeiten sieht die Mode nun in ihrer praktischen Anwendung und darin mit gutem Recht ein beredtes Zeugnis dafür, daß sie trotz demokratischer, nivellierender Allüren Königin geblieben. * Und wie wirkliche Königinnen sich heute vorübergehend in Baumwolle hüllen, um mit gutem Beispiel vorangehend eine gefährdete Industrie zu stützen, so hat sich auch die Mode in Organdi, als dem feinsten Erzeugnis in Baumwolle, Dinge erdacht, deren Reiz unter den Strahlen der Hundstagssonne mindestens so hoch im Kurs steht, wie das Kleidgedicht in schwerer Seide. * Das eingestickte Monogramm auf dem Shantung-Sonnenschirm — der zum blauen, fliederfarbenen oder rosa Kleid und Hut eingefärbte lange Handschuh — der glatte Stumpf, der Halb- oder der kleine Puffärmel — der Seidenmantel, der kragenlos, offen, mit seiner stark verbreiterten Achsel dem sportlichen Kleid wie eine Toga überhängt — der weiße Schuh mit brauner Garnitur zu bräunlichem Strumpf als Rekapitulation der raffinierten Wirkung von weißem Kleid zu braungebranntem Teint — der weiße Fuchs und weiße lange Handschuh zur violetten Chiffonrobe — der Rohseiden-Pump mit Lochstickerei — der knöchellange schwarze Spitzenrock, kurzes Bolero und weiße Chiffonbluse als letzte Ensemble-Idee ... nicht aufzuzählen sind sie, alle die charmannten und klassischen Details dieses Modesommers. —

Die Welt wird schläfrig, wenn die Sonne im Zenith steht. Die Mode aber, hat sie nach außen hin einen Höhepunkt ihrer Entfaltung erreicht, schafft in der Abgeschlossenheit unzugänglicher Ateliers schon wieder für ihre nächste Manifestation. Steht die Sommermode im Zenith, schlagen Herbst- und Wintermode ihre ersten Wurzeln.

Margrit.



Neueste Eleganz: zum langen schwarzen Spitzenrock die schwarze Chiffonbluse

Hallo, bist Du es, Annemarie?

Gut, hier ist Sylvia, meine Liebste. Denke Dir, ich habe soeben eine fabelhafte Entdeckung gemacht...

Nein, es handelt sich nicht um eine neue Schneiderin — sondern um ein neues Getränk — etwas ganz Neues — und eine so angenehme Art, Ovomaltine den ganzen Sommer hindurch zu nehmen...

Eigentlich solltest Du es wissen, nachdem wir es beide den ganzen Winter hindurch getrunken haben...

Jawohl, Ovomaltine — aber Ovomaltine-kalt — kalt serviert — verstehst Du? — Es ist einfach wunderbar — und eine so angenehme Art, Ovomaltine den ganzen Sommer hindurch zu nehmen...

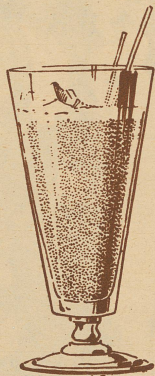
Wie? — Nein, durchaus nicht, die Zubereitung ist so einfach wie das ABC. — Man bringt die Ovomaltine in ein Glas kalte Milch oder Milch mit Wasser, fügt nach Belieben Zucker zu, rührt das Ganze mit einem Schneebesen auf oder bedient sich dafür des Schüttelbechers und — hier ist ein herrliches, kühlendes und durststillendes Getränk...

Ich nehme sie jetzt jeden Tag zum Mittagessen — ich finde, sie erhält mich bei Kräften — und Du weißt ja, wie mir früher die Sommerhitze stets zusetzte...

Ja, eben — und bei dieser tropischen Hitze kann man tatsächlich nur Salat und Obst essen, die aber nicht besonders nahrhaft sind...

Versuche sie einmal — gib sie auch Deiner Familie! — Fritz ist ganz versessen darauf — er sagt, es sei wirklich ein entzückendes Getränk...

Also abgemacht — adieu Annemarie — wir sehen Euch beide heute Abend — nicht wahr? Gut — ich werde Euch damit aufwarten. — Du weißt, es war ja immer unser Lieblingsgetränk.



Serviert

OVOMALTINE-KALT

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25
und Fr. 4.25 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

